

Begräbnis Holzhammer Anton am 15.6.2007

Man sagt „ Wenn ein älterer Mensch stirbt ist es als ob eine Bibliothek verbrennen würde“

Anton Holzhammer wurde 1910 in Patsch geboren und lebte mit seinen Eltern und den 3 Älteren Geschwistern ab 1912 im Bauerngut beim „ Dollinger“. Er führte den Krämerladen neben seiner Schneiderei. 1938 Heiratete er seine Frau Luise und zog zum „Gschlössler“.

-39 bis -45 war er im Militärdienst und in Gefangenschaft. Ab 1954 baute er auf der Puite der Eltern sein Haus. Das Pflegekind seiner Familie, ihre Helga, schenkte ihm 4 Enkel. Eine Woche vor dem Ableben seiner Frau konnte er mit Luise 1999 noch die Diamantene Hochzeit feiern .

Bei der ersten offizielle Gemeinderatswahl 1950 wurde Anton Holzhammer zum Bürgermeister gewählt. 12 Jahre lang hat er mit Freude und seiner ganze Kraft die Geschicke der Gemeinde geleitet. Teilweise hört man noch sagen „ ja wie der Tondl noch war...“

In seiner Amtszeit ist viel zum Wohl der Gemeindebürger geschehen:

Die Siedlung Gstill konnte durch Grundtausch mit der Argrargemeinschaft ermöglicht werden.

1958 konnte das Gemeindehaus eingeweiht werden. Ein großes schwieriges Vorhaben bei dem auch von der Bevölkerung viele Schichten geleistet wurden .so konnten Gemeindeamt Gendarmerie Post Feuerwehr Gemeinschaftsküche und Gemeindesaal untergebracht werden.

Für die Musik, er war ja auch 41 Jahre aktiver Musikant, wurde ein Musikzimmer eingerichtet so dass sie von der Totenkapelle in das Schulhaus über siedeln konnte.

In seiner Amtsperiode begann die Grundzusammenlegung . dabei musses er oft schlichten.

Der Bau der Europabrücke, am Patscher Kofel die Sendeanlage und die Versuchsanstalt sowie die Dorfkanalisation und die Erweiterung der Wasserversorgung fallen in seine Amtszeit.

Durch seine Initiative wurde die Schützenkompanie wieder gegründet und trachten und Gewehrt angeschafft. Auch die übrigen Vereine und das Kulturleben im Dorf war ihm ein anliegen. Besonders lag im die Renovierung der Magdalena-Kapelle am Herzen. 1954 konnte mit seiner Unterstützung die Altarkrippe von Krippemaler Seelos angeschafft werden.

Auf die Frage wie es ihm mit dem älter werden geht hat er einmal zu mir hat gesagt; „ ganz Gut, damit hat er kein Problem, nur die Zeit die vergeht immer schneller, ein Woche wird zu einem Tag.“

Auch in den 45 Jahren als Anton Holzhammer nicht mehr Bürgermeister war hat er sich weiterhin um das Geschehen in der Gemeinde gesorgt, Ratschläge erteilt, mitgedacht und mitgelitten. Sein Wort hat immer gezählt . Er was der Vater unseres Dorfes.

Anton Holzhammer war Ehrenbürger der Gemeinde Patsch, Ehrenobmann der Schützen, der Musikkapelle und der Feuerwehr mit im Wird ein Stück patsch begraben.

Dank Dir Tondl und Ruhe in Frieden

Ein Sprichwort sagt:

"Wenn ein älterer Mensch stirbt, dann ist es so, als ob eine ganze Bibliothek verbrennen würde."

Dieser Spruch trifft ganz besonders für Anton Holzhammer zu.

1. Kindheit und Jugend

Anton Holzhammer wurde am 16.01.1910 als Jüngster von vier Kindern in Patsch geboren. Sein Vater stammte aus Absam, seine Mutter aus Patsch. Der Vater war Bäckermeister und Krämer in Mieders. 1912 kaufte er vom Stift Wilten das Bauerngut beim "Dollinger". Den Krämerladen führte er in Patsch weiter.

Anton Holzhammer machte nach der Volksschule eine sechsjährige Schneiderlehre mit Gesellenprüfung beim allseits bekannten Schneidermeister Mair Florl in Patsch.

Nach der Meisterprüfung 1933 machte er sich selbständig. Da sein älterer Bruder Franz neben der Bauerschaft arbeiten gehen mußte, übernahm A.H. den Krämerladen, den er neben der Schneiderei führte.

1938 starb sein Vater. Schon zwei Jahre vorher war seine Mutter verstorben.

Nun zog er aus dem Elternhaus aus und nahm sich eine Wohnung beim "Gschlössler", wo er auch seine Schneiderwerkstätte einrichtete.

2. Heirat, Kriegsdienst und Heimkehr

1938 heiratete A.H. seine Frau Luise Strobl. Das traute Beisammensein war nur kurz.

1939 wurde er zum Militärdienst eingezogen. A.H. war, nur von kurzen Fronturlauben unterbrochen, von 1939 bis 1945 in Norwegen und Finnland im Kriegseinsatz.

In Finnland kam er auch in Gefangenschaft. Als Kriegsgefangener wurde er nach Innsbruck transportiert und dort entlassen.

Zufuß ging er nach Patsch. Am Oberenfeld trifft er seine Frau bei der Feldarbeit ihres Bruders. Die Freude des Wiedersehen kann man nicht schildern.

3. Neubeginn, Beruf, Familie

Wieder daheim arbeitete A.H. wieder als selbständiger Schneidermeister weiter und seine Frau Luise half ihm fleißig dabei.

Von den Eltern hatte er als weichender Sohn die Puite erhalten. Mit Hilfe seiner Verwandten und Bekannten bauter darauf sein Haus. Im Jahr 1954 fing er damit an. Da ihnen das Glück eigene Kinder zu haben versagt geblieben ist, haben Anton und Luise schon während des Krieges (1942) ein Pflegekind, ihre Helga, angenommen, mit der Bitte an Gott, Toni möge wieder gesund vom Krieg zurückkommen.

1961 heiratete ihre Helga Josef Wohlfarter und schenkte ihnen vier Enkelkinder. So wurde das Haus von Jahr zu Jahr lebendiger.

A.H. war diesen Kindern ein verständiger und geduldiger Großvater. Zu ihm konnten sie in Freud und Leid und mit ihren Sorgen kommen. Er hatte immer ein offenes Ohr und eine offene Hand für sie.

1989 konnte A.H. mit seiner Frau Luise die Goldene Hochzeit feiern und 1999 auch noch das Diamantene Hochzeitsfest. Eine Woche später verstarb nach längerem Leiden seine Frau Luise.

4. Bürgermeisterzeit

Bei der ersten offiziellen Gemeinderatswahl 1950 wurde Anton Holzhammer zum Bürgermeister von Patsch gewählt. Zwölf Jahre lang hat er gewissenhaft, mit Freude und mit seiner ganzen Kraft die Geschicke der Gemeinde geleitet, immer auf das Wohl der ganzen Gemeinde bedacht.

Es hieß nicht umsonst bei der Dorfbevölkerung: "ja als der Tondl noch war". In seiner Amtsperiode ist viel zum Wohl der Gemeindebürge geschehen.

Durch Grundtausch mit der Agrargemeinschaft wurde es möglich, günstigen Baugrund zu beschaffen. So entstand die Siedlung Gstill.

Zehn Patscher konnten sich darauf ihr Eigenheim bauen.

Durch seine Initiative wurde die Schützenkompanie wieder gegründet.

Trachten und Gewehre, die von der Besatzung verbrannt worden waren, konnten neu angeschafft werden. Auch die übrigen Vereine und das Kulturleben im Dorf insgesamt waren ihm ein großes Anliegen.

Er konnte die Wünsche und Anliegen der einzelnen Vereine im Gemeinderat so gut vorbringen, sodaß ^{dieser} er nicht nein sagen konnte.

Es war A.H. ein allgemeines und ein persönliches Anliegen, aus Dankbarkeit für die gesunde Heimkehr aus dem Krieg, die dem Verfall preisgegebene "Magdalene-Kapelle" mit Hilfe der Kriegskameraden und der Schützen neu aufzubauen.

Für die damalige Zeit ein großer finanzieller Aufwand und für A.H. ein großer persönlicher Einsatz war der Bau des Gemeindehauses. Es war für ihn ein mühsamer und langer Weg bis er den zusätzlich notwendigen Grund vom Bär erhielt.

Erst als diese Hürde genommen war konnte er die Pläne vom einheimischen Architekten Heinrich Gimbel ausarbeiten lassen. Im neuen Gemeindehaus sollte möglichst viel untergebracht werden: Gemeindeamt, Post, Gendarmerie mit Wohnung, Gemeindesaal, Feuerwehr und eine Gemeinschaftswaschküche.

Viele Schichten wurden von Gemeindebürgern geleistet, damit der ganze Bau billiger kam. 1958 konnte das neue Gemeindehaus eingeweiht werden.

Auch die Errichtung eines Musikzimmers im Schulhaus, vorher war die Musik in der Totenkapelle untergebracht, wurde durch ihn bewirkt.

In seiner Amtsperiode begann auch die Grundzusammenlegung, wo er oft und oft schlichtend eingreifen mußte.

Der Bau der Europabrücke, die Dorfkanalisation und die Erweiterung der Wasserversorgung fallen in seine Amtszeit. Damals machte die Landesregierung den Vorschlag, das Wasser unterhalb des Grünwalderhofes zu fassen und zum Hochbehälter zu pumpen.

Dazu sagte A.H. ein striktes Nein. Das Wasser muß von selbst zufließen, damit es für die Bevölkerung billig bleiben kann, war seine Meinung.

In seiner Zeit wurde auch das Vermittlungsamt in Patsch eingerichtet. Mit seinem Gespür für Gerechtigkeit und Ausgewogenheit und durch sein Ansehen in der Dorfgemeinschaft konnte er so manchen Streit beilegen und schlichten.

Mit seiner Unterstützung konnte 1954 gemeinsam mit Pfarrer Rathman die Altarkrippe beim berühmten Krippenmaler Seelos angeschafft werden.

In seine Zeit fällt auch der Bau der Sendeanlage und der Versuchsanstalt am Patscherkofel.

(Allein diese kurze Zusammenstellung zeigt wie reich das Leben von A.H. und wie groß sein Einsatz für die Gemeinde Patsch war.)

6. Alter

Nachdem die Schneiderei ein Opfer der Massenproduktion geworden war, gab A.H. die eigene Schneiderwerkstätte auf und war 13 Jahre lang Änderungsschneider bei der Fa. Lodenabauer in Innsbruck.

Auch als Anton Holzhammer nicht mehr Bürgermeister war hat er sich weiterhin im das Geschehen in der Gemeinde gesorgt, Ratschläge erteilt, sich eingesetzt für das elektrische Geläute, die Trockenlegung der Kirche.

Er war umsichtig, hat sich aber nicht aufgedrängt, sondern viel im Stillen gewirkt.

Nach dem Tod seiner Frau Luise hat sich seine Helga um ihn gesorgt, damit er einen schönen Lebensabend im eigenen Haus verbringen konnte.

Ein Vorbild dafür, daß man bei etwas gutem Willen, die alten Menschen auch zuhause pflegen kann.

Tondl pflegte zu sagen: "Kochen tu ich mir selber. Am Abend frage ich den Magen, war er mag, und das koche ich mir dann am nächsten Tag."

Zu seinen Geburtstagen kamen immer die treuesten Patscher zum Gratulieren.

Da gab es immer viel zum Erinnern und zum Lachen. Sein trockener Humor war ja allbekannt.

Bis zu seinem Heimgang hat sich A.H. um das Dorf gekümmert.

Er hat mitgedacht und auch mitgelitten, wenn etwas schief ging.

Er war nicht nur 12 Jahre lang Bürgermeister, er war und blieb der Vater des Dorfes.

Er wurde von den Patschern geachtet und geehrt. Sein Wort zählte bis er die Augen schloß. Mit ihm wird ein Stück Patsch begraben.

A.H. war Ehrenbürger der Gemeinde Patsch,

Ehrenobmann der Schützen, der Musikkapelle und der Feuerwehr.

Ein Mann wie er hat diese Anerkennungen auch verdient.